

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.  
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die Spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 97.

Samstag den 23. Juni 1883.

44. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Gläubiger-Aufruf.

Alle, welche an den kürzlich verstorbenen  
Verwaltungs-Aktuar **Rapp** hier  
Ansprüche zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche binnen der Frist von  
**15 Tagen**  
bei der unterzeichneten Stelle unter Vorlegung der Beweisdokumente anzumelden, worigenfalls sie bei der Verlassenschaftstheilung desselben nicht berücksichtigt werden könnten.  
Waiblingen, den 21. Juni 1883.

R. Gerichtsnotariat:  
**Suit.**

Waiblingen.

### Haus-Verkauf.

Das Zimmermann Hummel'sche Haus an der Badstraße, für welches bis jetzt nur 4805 M. geboten sind, kommt am nächsten

**Montag den 25. d. Mts.**

Formittags 11 Uhr

auf dem Rathhause hier wiederholt zum Verkauf, wozu weitere Liebhaber eingeladen sind.

Den 22. Juni 1883.

Rathschreiber.

## Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten Sonntag d. 24. d. Mts.,

haben die Steiger, Spritzenmannschaft und Ketter 1. Abth. zu einer Uebung auszurücken.

Sammlung Morgens 5 $\frac{1}{4}$  Uhr am Magazin.

Vollzähliges Erscheinen wird im Interesse der Sache erwartet und werden Verfehlungen gegen §. 14 und 16 der Statuten ohne Rücksicht bestraft.

**Das Commando.**

Die deutsche Gesellschaft der Stadt Newport empfiehlt vorzugsweise Auswanderern die Benützung deutscher Schiffe.



## Nach Amerika

besördern mehrmals wöchentlich

Reisende und Auswanderer

mit anerkannt vorzüglichen deutschen Postdampfschiffen

über Bremen, Hamburg und über Havre nach New-York, Baltimore etc. (von da mittelst Durchpassagebillet nach allen Eisenbahnstationen von Nord-Amerika und Canada) mit den jeden Samstag Havre an-

laufenden deutschen Postdampfschiffen der Hamburg-Amerik. Packerfahrt-Aktien-Gesellschaft einschließlic 200 Pfund Freigepäd

ab Straßburg und allen Transitspesen an der Grenze und in Paris außergewöhnlich billig; Dauer der Seereise 8-10 Tage,

und erteilen nähere Auskunft die

General-Agentur von **Albert Starke** in Stuttgart,  
Olgastrasse Nr. 31,

und die Agenten:

in Waiblingen Aug. Graser, Rfm,  
in Winnenden Georg Mayer, Rfm.

Amerikanisches Gold und Wechsel auf alle Hauptplätze Amerikas. Sorgung von Pfleg- und Erbschaftsgeldern von und nach Amerika.

## Privat-Anzeigen.

### Krieger-Verein Waiblingen.



Heute  
Samstag d. 23. Juni  
Monats-  
Versammlung

im Lokal, wegen Besprechung des proj. letzten Ausflugs wird zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

## Blumistinnen

empfehlen sein frisch und gut fortirtes Engros-Lager in Blumenbestandtheilen jeder Art zu Fabrikpreisen bestens

**Wilhelm Grözinger,**  
W. Glatthaar's Nachfolger  
in Schwab. Gmünd.



Ein sehr schönes 8 Wochen altes

**Fohlen,**

vom Landbesitzer Schilling abstammend, jetzt nächsten

**Mittwoch den 27. Juni**

dem Verkauf aus

**Wilh. Renner** z. Hirsch, Winnenden.

Waiblingen.

Georg Adam Müller ist geronnen seinen bestehenden

## Hausantheil

im Pfarrgäßle zu verkaufen. Derselbe besteht in Scheuer, Bühnenummer, Stall und gewölbtem Keller. Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

**Grüne Nüsse,**  
**Johannisbeeren,**  
**Himbeeren,**  
**Stachelbeeren,**  
**Ananas-Erdbeeren,**  
**Kirschen & Weichselkirschen**

kaufen zu besten Preisen

**Gebrüder Waldbauer**  
Chocolade- & Bonbonsfabrik Stuttgart,  
Notgebühlstraße 87.

Hiezu die Samstagsbeilage „Deutsches Unterhaltungsblatt.“

Waiblingen.

# Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben der † Johann Georg Haas, Schmid's Wittwe hier bringen am nächsten

**Montag, den 25. d. Mts.,**

**Vormittags 11 Uhr,**

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

13 Ar 89 M. Acker auf dem hohen Rain,

Anschlag

550 M.

45 Ar 19 M. Acker im Sämann, neben dem Weg,

Anschlag

2000 M.

wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 18. Juni 1883.

Rathschreiber.



## J. Andéls neu entdecktes überseeisches Pulver

tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Rissen, Fliegen, Ameisen, Affeln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag in

**J. ANDÉL'S Droguerie,**

13 „zum schwarzen Hund“, Fußgasse 13.

In Waiblingen bei Herrn Gottlob Weiß, Marktplatz.

Von Hamburg

## Kaffee — Thee.

per Post portofrei verzollt, incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säcken von 5 Kilo unter Nachnahme.

	M. Pf.
Rio, fein kräftig	7. 90
Santos, ausgiebig kräftig	8. 20
Cuba, ff grün kräftig	9. —
Ceylon, blaue, kräftig	10. 60
Gold-Java, extrafein, milde	10. 90
Portorico, delicat, feinschmeckend	11. 50
Perl-Kaffee, hochfein, grün	12. 20
Java, groß, kräft. delc.	12. 20
Java, la, hochedel, brillant	14. 30
Afr. Perl-Mocca, echt feurig	9. 60
Arab., Mocca, edel, feurig	14. 30

Besonders beliebte feinschm. Stambul-Kaffee-Mischung 10.—  
Thee per Kilo:

Congo, fein	5.—
Sonchong, fein	7.—
Sammlen-Thee, extrafein	7.80
Asel-Reis, extraf. pr. 5 Ko.	2.50
Perl-Sago, edel, pr. 5 Ko.	3.80

Preislifte über Colonialwaaren, Spirituosen, Delicatessen und Cigarren gratis und franco.

**A. B. Ettlinger, Hamburg.**

Waiblingen.

## Ausgekämmte Haare

von Frauen und Mädchen kauft zu höchstem Preis C. Zenneck's Wittwe, Modistin.

Waiblingen.

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Bruder Albert Kuriger aus Heldburg Sachsen-Meiningen nach längerem schweren Leiden heute Nachmittag 4 Uhr den 22. in dem Herrn sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten  
Anna Vollmer Wittwe und  
Therese Kuriger.

Beerdigung Sonntag Nachmittags 4 Uhr.

**FK.** 25. Juni. „Herrenabend“ „Adler.“

## Geld auszuleihen.

Markt 10,000, 7000, 5000, 4000, 3800, 3600, 3000, 2500, 2000, 1500, 1200, 1000, 800, 500, sowie größere Kapitalien auf gute doppelte Pfandsicherheit, durch die Liegenschafts- und Anlehens-Agentur von **C. Fack, Cannstatt, Brückenstr. 20.**

## Turn-Juppen

a 2 Mark 50 Pf. empfiehlt **Fr. Schmid, Kleiderhändler.**

## Abgang der Eisenbahnzüge vom Bahnhof Waiblingen.

vom 1. Juni 1883 an.						
In der Richtung:						
Stuttgart—Nördlingen:						
5.2	8.35	10.40	2.30	4.0	6.7	8.7
Nördlingen—Stuttgart:						
6.15	8.23	10.18	3.42	7.55	10.29	
Stuttgart—Hall—Crailsheim:						
6.16	10.55	1.19	4.0	8.10		
Crailsheim—Hall—Stuttgart:						
7.58	12.9	3.42	7.40	10.29		

Waiblingen.

Eine jüngere

## Haus-Magd

die willig arbeitet und sich anständig betreibt, wird auf nächstes Ziel gesucht.

Nähere Auskunft erteilt

die Redaktion.

Ein tüchtiges

## Mädchen

in die Küche wird bis Margarethe gesucht. Zeugnisse erwünscht.

Wilh. Kemmer z. Hirsch, Winnenden.

Waiblingen.

Einige große

## Schemenplätze

und einen geschlossenen

## Keller

hat zu vermieten

Schäfer Frohnaderstr.

Waiblingen.

## Dienstmädchen = Gesuch.

Es wird in ein christliches Haus nach Stuttgart ein jüngeres

## Dienstmädchen

auf Margarethe oder Jakobi gesucht, welche schon einige Erfahrungen in Hausgeschäften hat.

Näheres bei der Redaktion.

## Caffee

direkt von den Importeuren zu nachstehenden außerordentl. billigen Preisen:  
Afric. Perl-Mocca gut z. Wsch. 7.15  
Rio, grün, kräftig, reell 7.65  
Santos, grünbohlig u. gutschm. 7.95  
Campinas, tiefgrün, sehr kräft. 8.25  
Grüner Java, bohlig, kräftig feinschmeckend 8.85  
Guatemala, f. kräft. bel. Caffee 9.15  
Gelb. Java, vorz. Gschm. Caffee 10.25  
Perl-Ceylon, tiefgrün, feinschm. 10.55  
Plant-Ceylon, tiefgr., extraf. 10.75  
Gelb. Java, (C. Heribon), groß, gleichm. ff. 11.35  
Gold. Java (Menado), goldbr. schwer und edel 11.60  
Perl-Menado, hochfein. Caffee, schöne Perlen 11.80  
Blauer Cuba, groß, herrlicher Caffee 12.95  
Arab. Mocca, ff. Qualität 13.50  
Preise verstehen sich für 0 1/2 Pfd. netto, incl. Zoll, Porto und Emb., also frei Wohnort.

**A. K. Reiche & Co., Hamburg.**  
Das langjährige Renommee des Hauses bürgt für reellste Bedienung.

## Württemberg.

— Oberamtsdiener Schaufler in Tuttlingen ist seinem Ansuchen gemäß zur Ruhe gesetzt worden.

**Freudenstadt, 19. Juni.** In dem städtischen Steinbruch ereignete sich gestern Abend ein bedauerlicher Unglücksfall. Zur Hebung der Steine aus der Tiefe und zum Herausführen auf die Ebene bedient man sich der Hebe Maschinen. Gestern sollte nun durch den Zimmermann das Gerüste, auf dem eine solche angebracht ist, reparirt werden und man gebrauchte dabei zur Hebung der Balken die Zugmaschine, die von 2 Lehrlingen unvorsichtigerweise bedient wurde. Dieselbe kam in abhüssige Bewegung und konnte durch die schwachen Lehrlinge nicht mehr angehalten werden; auf der einen Seite brach der Laufbalken, die Maschine kippte um und stürzte mit den Lehrlingen ungefähr 30 Schuh hoch in den Steinbruch hinab. Der Eine wurde fürchterlich zugerichtet und man zweifelt an seinem Aufkommen, dem Andern that es weniger, während der Zimmermann, der unterhalb auf einer Brücke sich befand, durch einen lähnen Sprung auf die Seite sich rettete und nur beim Auffallen neben einigen Schürfungen der Haut eine zerbrochene Rippe davontrug.

**Am, 20. Juni.** Der neu ernannte Kommandeur der 54. Inf.-Brigade, Generalmajor v. Steinheil, ist hier eingetroffen und nahm Wohnung im Kronprinzen. — Beim Feldart. Reg. Nr. 13 sind ca. 70 Unteroffiziere und Mannschaften der Landwehr zu 12tägigen Uebungen eingerückt. — Heute früh kurz vor 7 Uhr stürzte ein hiesiger Kaufmann aus der Giebelöffnung des 5. Stockwerkes auf die Straße herab und verletzte sich so sehr, daß er nach wenigen Minuten den Geist aufgab. — Die beiden gestern abgenommenen Thurmtöpfe des Münsters werden vorläufig in der Meidhardt'schen Kapelle aufbewahrt. In dem größeren fanden sich 2 Kupferkapseln mit Urkunden von 1597-99 und von 1688 vor. Das alte Wächterhäuschen wurde von Apotheker Dr. Wacker angekauft.

**Stuttweil, 18. Juni.** Ein Langfinger machte sich gestern in Deißlingen den Umstand zu Nutzen, daß die dortige neue Kirche von dem Bischof Hefele eingeweiht wurde, an welcher Feier die ganze Bevölkerung theilnahm, indem er in eine der leerstehenden Wohnungen drang und daselbst mittelst Erbrechens aus einer Kommode eine Geldsumme von 230 M. mitlaufen ließ. Bis jetzt ist der Thäter noch nicht entdeckt.

## Deutsches Reich.

**Breslau, 20. Juni.** In Folge Hochwassers ist die Bahnstrecke Konradsthal-Fellhammer-Königszell-Strickau unfahrbar. Die Bober bei Landeshut und die Neiße bei Glas sind ausgetreten. Die südlichen Stadttheile von Glas sind unter Wasser. Der Bahnverkehr ist unterbrochen.

**Breslau, 20. Juni.** Auch zwischen Conradsthal und Fellhammer ist gestern Abend ein Personenzug entgleist. Verletzungen sind dabei nicht vorgekommen. Zwischen Königszell und Striegau ist eine eiserne Ueberführung eingestürzt, der Bahndamm unterspült; bei Landeshut ist die Bober ausgetreten. In Glas steht das Wasser 2 Meter höher als 1879, die südlichen Stadttheile sind in undirt. In Frankenstein sind die Silberberger und Gläher Vorküste überschwemmt. Viele Ortschaften des Frankenstein Kreises sind in großer Gefahr, bei Altreichenau hat das Striegauer Wasser die Weidenmühle, die Buschmühle und das Dorf Schweinzig vollständig überschwemmt. Die wüthende Neiße bei Rander und Rohnstoc ist ausgetreten. In Leutmannsdorf wurden die Brücken weggerissen, die Straße überfluthet, zwei Häuser theilweise zerstört; der Verkehr ist in den überschwemmten Gebieten überall unterbrochen.

**Schweidnitz, 20. Juni.** Das Weistritzthal wurde in Folge eines Wolkenbruches überschwemmt. Mehrere Straßen in Schweidnitz sind inundirt, desgleichen mehrere Fabriken und Mühlen. Die Brücken der unteren Weistritz wurden theilweise zerstört, eine Fabrik ist theilweise eingestürzt, eine Gärtnerei total vernichtet. Kein Menschenverlust ist zu beklagen, dagegen ist Vieh umgekommen.

**Neiße, 21. Juni.** Seit 24 Stunden ist hier fürchterliches Hochwasser; der höchste Stand seit 1829 ist erreicht. Die evangelische Schule und Kirche, die Kasernen Nr. 2 und 4 und viele Kellerwohnungen stehen unter Wasser. Das Postamt ist zum Theil, die Mühlen sind ganz im Wasser.

**Neß, 20. Juni.** Die vorgestrige Nacht hat den Gartenfrüchten, wenn auch nicht empfindlichen, so doch einigen Schaden gebracht. Die jungen Bohnenblätter waren in der Umgegend der Stadt erfroren und ganz schwarz. Auch aus den angrenzenden Bezirken werden Klagen laut. In der vorgestrigen Nacht erfroren im Distrikte „Wingertshohl“ bei St. Wedel die Bohnen und Kartoffeln. In der Nacht darauf geschah dasselbe in unmittelbarer Nähe von St. Wedel.

(Both. Btg.)

**Aschersleben, 19. Juni.** Gestern Abend 7 $\frac{1}{2}$  Uhr ist in Stecklenberg der Handelsmann Dörge, der Vater des am 10. d. M. ermordeten 9jährigen Knaben, als der Mordthat verdächtig, verhaftet worden. So viel über das Motiv der That bis jetzt verlautet, soll der Knabe von der Großmutter ein Kapital geerbt haben, welches nach dem Tode des Knaben den Eltern zufällt.

## Oesterreich.

**Hohenau, 20. Juni.** Seit gestern 8 Uhr Abends ist ein die fürchterliche Ausdehnung der vorjährigen Hochfluth beinahe erreichendes Hochwasser eingetreten, welches die neu errichteten Ufermauern theilweise zerstörte, Stege, Brückentheile und zum Baue vorbereitetes Material wegschwemmte und die Wege, Ararial- und Bezirksstraßen arg beschädigte.

**Grantsau, 20. Juni.** Das böhmische Riesengebirge wurde von gestern auf heute abermals von einem großen Unglücke heimgesucht, wie im Vorjahre. In Folge anhaltender Regengüsse traten die Elbe und Aupa aus ihren Betten. Die Uferbauten wurden zerstört und größere Straßenstrecken weggerissen. Viele Häuser stehen unter Wasser. Die Fluthen führen Balken, Einrichtungsstücke, Häuserbestandtheile u. s. w. mit sich.

## Frankreich.

**Paris, 21. Juni.** In der Initiativkommission erklärte sich der Kriegsminister einverstanden mit dem Antrag, zu prüfen, ob es opportun sei, die Pariser Ringmauertrasse an gewissen Punkten zu modifiziren. Er werde aber eher seine Demission geben, als der völligen Beseitigung der Mauer zustimmen. Da die Mehrzahl der Kommissionsmitglieder die Ansicht des Kriegsministers theilte, so zog Mad. aud seinen Antrag auf Zerstörung der Ringmauer zurück.

## Schweiz.

— Am 19. Juni schneite es am Vierwaldstätter See; die Frohnalp war bis weit hinunter mit Schnee bedeckt.

— In Estavayer (Waadt) tödtete sich Samstag ein Dienstmädchen, in Folge eines erhaltenen Verweises, indem es Petroleum über sich goß und die Kleider anzündete. Die Arme stieß keinen Schmerzenslaut aus und starb andern Tags.

## Amerika.

**New-York, 18. Juni.** Im Mai langten in den Vereinigten Staaten 99,601 Einwanderer an.

## Verstchiedenes.

**Seltene Fruchtbarkeit.** Am 15. ds. hat eine Kuh des Vollmeiers J. Wetjen zu Abhausen bei Kirchwey nach achtmonatlicher Tragzeit 5 normal entwickelte Kälber geboren. Mitte Juli v. J. hat dieselbe Kuh 3 Kälber geworfen, hat also im Laufe von 11 Monaten acht Kälber das Leben gegeben.

— **(Wette).** Letzte Woche machten in Tuttlingen zwei Schuhfabrikanten eine Wette um 20 Paar Lederschuhe für Knaben im Preise von 80 M., welcher von beiden am schnellsten und schönsten ein Paar lederne Herrenstiefel fertig bringe. Vorvergangenen Dienstag früh 6 Uhr haben sich beide Meister an die Arbeit gemacht und schafften um die Wette, ohne zu Mittag zu speisen. Um halb 7 Uhr war S. fertig und hatte somit die Wette gewonnen; G. hatte um 7 Uhr seine Stiefel vollendet. Beide Stiefel sind sauber und elegant gearbeitet. Die Wettenden aber waren ordentlich abgemüht.

**Mittel gegen Mücken und Insektenstiche.** Man reibt die betreffende Stelle mit Ohrenschmalz ein, so wird bald aller Schmerz und jede Entzündung vergehen. Kein anderes Mittel ist von gleicher Wirksamkeit.

**Die Strafe des „Theerens und Federns“ in Amerika.** Die Anhänger der Lynch-Justiz im amerikanischen Westen, in deren ungeschriebenem Codex die Strafe des „Theerens und Federns“ als Sühne für die verschiedensten Verbrechen festgesetzt ist, vertreten die Ansicht, daß dasselbe mehr eine schimpfliche als eine mit körperlichen Schmerzen verbundene Strafe sei. Ein in Nevada erscheinendes Blatt weist nun an einem speziellen Falle, der zu seiner Kenntniß gelangte, das Gegentheil nach, indem es schreibt: Zu Reno, im Staate Nevada, wurde kürzlich der farbige Jones getheert und gefedert. Er ist eine Bestie der schlimmsten Art, hat zahlreiche Verbrechen begangen und sich allen Versuchen, seiner habhaft zu werden, lange Zeit entzogen. An ihm nahmen die „Vigilanten“ die Strafe mit besonderer Gründlichkeit vor. Er wurde entkleidet und sorgfältig am ganzen Körper mittelst eines Besens mit Theer bestrichen, dann gossen ihm mehrere Farmer noch ein Paar Kübel mit Theer über den Kopf. Darauf wurde ein altes Federbett aufgeschritten und Jones in den Federn gewälzt, daß er das Aussehen eines großen Vogels von eigenthümlicher Gestalt erhielt. Ueber Theer und Federn wurden ihm seine Kleider auf den Leib gezwängt und die Vigilanten trugen ihn auf einem Zaumpfahle eine Strecke Wegs nach einem Eisenbahnhofe, wo sie ihn in einen Güterwagen unterbrachten; zwei von ihnen fuhren mit ihm bis zur nächsten Station und dort ließ man ihn mit dem Bemerkten laufen, daß er im Falle seiner Rückkehr gehängt werden würde. Einer der beiden

Begleiter schildert den Zustand des Mannes während der Fahrt so: Er saß in einem Winkel des Wagens zusammengelauert, der Theer hatte Kopf und Gesicht so dick überzogen, daß diese das Aussehen eines großen Gummiballes hatten. Bei der kleinsten Bewegung schrie er vor Schmerz laut auf, denn der Theer überzieht die feinen Haare, welche den Körper bedecken, so fest, daß die geringste willkürliche oder unwillkürliche Aenderung der Stellung das Gefühl veranlaßt, als ob einem die Barthaare nach und nach ausgerissen würden. Dabei verursacht die gänzlich unterdrückte Thätigkeit der Hautporen einen Zustand der Beängstigung, der, zu lange fortgesetzt, den Tod zur Folge haben müßte. Gleich schmerzhaft ist die Entfernung des Theeres von dem Körper, die mittelst Oels und Besens bewirkt wird; sie nimmt Tage in Anspruch und läßt, selbst mit größter Behutsamkeit ausgeführt, den Körper in einem Zustande zurück, der erst nach Wochen eine freie Bewegung der Glieder wiederum gestattet. Die Vigilanten in Nevada kennen die Grausamkeit dieser Strafe und wenden dieselbe daher nur gegen wirkliche Verbrecher, nicht gegen Arbeitsscheue und Vagabunden an.

**Einziehung von Zwanzigpfennigstücken.** Wie man hört, soll in nächster Zeit mit der Ein- und Umschmelzung von drei Millionen Zwanzigpfennigstücken in verschiedenen Münzstätten gleichzeitig vorgegangen werden. Amtliche Erhebungen haben festgestellt, daß etwa vier Millionen der erwähnten Münze, die wiederholt umgekehrt wurden, nach einiger Zeit wieder bei den Centralstellen einliefen, wodurch ausreichend die Abneigung eines großen Theils der Bevölkerung gegen diese Münze Ausdruck gefunden hat.

— Mit Bezug auf die aus England importirte Mittelheilung über den Knoblauch als angeblich unfehlbares Mittel gegen die Hundswuth schreibt man dem Berl. Tageblatt: Alljährlich tauchen neue Mittel gegen die Hundswuth auf. Oft handelt es sich nur um „alte Geschichten“. In dem Kräuterbuch des Matthiolus (1563) sind nicht weniger als 32 Mittel verzeichnet, 9 „In Leib“ und 23 „außen“ zu gebrauchen. Beim Knoblauch heißt es: „Knoblauch wird gegessen nicht allein wie eine Speise, sondern auch wie eine Arznei, es erwärmet und trüebet, hilft wider die Bisse der Schlangen und tobenden Hunde, gegessen und guten Wein darauß getrunken, auch küsserlich aufgelegt, denn die Ratten und andere Thiere, so Gift bei sich tragen, fliehen den Knoblauch.“

## Der Milchmann.

Eine Erzählung von A. v. Rothenburg.

(Fortsetzung.)

Die Frau nahm es sich sehr zu Herzen; heimlich weinte sie manche Thräne.

Dem Milchmann, wie er so dahin schwankte, war es ganz roth vor den Augen; er wußte selbst nicht, was mit ihm vorging. Alles ringsum hatte plötzlich eine Stimme bekommen und sprach zu ihm, und schalt, und drohte auf ihn ein. Das Rauschen der Bappeln klang schier entsetzlich, und nun vollends der Wegweiser streckte seinen dünnen Arm nach ihm aus, und drohte ihm.

Dann wieder zeterte und zischte und gellte es um ihn her, es kam aus den Lüften, es klang aus dem Erdboden herauf. Freilich waren es nur die unschuldigen Vögelchen, die durch einander schmeterten, zirpten und tirilirten; freilich waren es nur die kleinen Heuschrecken im Grase und die lustig schwirrenden Hummeln, Bienen und Wespen, vor denen er sich so entsetzte; das machte: — er war krank im Hirn, und sein Sinn verwirrt, und sein Geist zerrüttet.

Ein Jahrzehnt hindurch hatte der Milchmann geschmolzt und gegrollt und gelästert, um des Geldes willen. Nun besaß er es ja vollauf, mehr als er es sich je gedacht und gewünscht hatte; aber nun drehte die Sache sich auch um, nun hatte er nicht mehr das Geld, sondern das Geld hatte ihn in Besitz genommen.

Der Milchmann trollte weiter; er wollte es eben halten, wie sonst die anderen Tage; aber es ging nicht, er kam nicht so recht vorwärts. Zuweilen griff er in die Tasche; das rothkarrirte Schnupftuch war noch darin, und die Goldstücke zum Theil auch; es waren ihrer zu viele, sie ließen sich doch nicht so leicht verprassen.

Er strengte sich über die Maßen an, um bis in die Stadt zu gelangen, aber er kam doch nur bis in den Thiergarten, dann verließen ihn die Kräfte; er trock in eines der dichtesten Gebüsche, und dort lag er und verfiel alsbald in einen dumpfen, festen Schlaf. Das hätte er nun freilich zu Hause besser haben können.

Im Thiergarten, und besonders auch an den abgelegenen, etwas verwachsenen Stellen desselben, patrouilliren von Zeit zu Zeit Schutzleute, um nach dem Rechten zu sehen und um das Gefindel, welches sich da etwa umhertreibt, im Auge zu behalten. Einem solchen Schutzmann fiel es auf, daß ein großer Mensch mit rothem

Haarwuchs, der eben aus dem Busch trat, sich vorsichtig umblinnte. Ganz von ungefähr bemerkte der Schutzmann noch den Zipfel eines aus der Rocktasche hängenden rothkarrirten Schnupftuches. Der Mensch hatte es sehr eilig und war bald seinen Blicken entschwunden. Kurze Zeit darauf kam der Schutzmann an der nämlichen Stelle vorüber; da vernahm er Geheul wie von einem wilden Thier. Die Vorübergehenden blieben stehen; rasch bildete sich ein Knäuel von Menschen, aber ebenso rasch fuhren sie wieder auseinander, denn aus dem Busch kam's gestürzt mit wirrem, gesträubtem Haar, glühenden Augen und schäumendem Munde.

„Mein Gold!“ rief der Milchmann, indem er den zunächst Stehenden bei der Kehle packte und ihn zu würgen versuchte, „ich will mein Geld wiederhaben! Her damit, du rother Teufel, oder ich reiße Dir die Seele aus dem Leibe!“

Das Volk stob auseinander; mehrere entschlossene Männer aber standen dem Schutzmann bei, und der Milchmann, welcher völlig von Sinnen gekommen war, wurde gebunden und nach dem nächsten Polizeibüreau gebracht.

„Ein Betrunkener?“ fragte der dort stationirte Beamte.

„Nein,“ erwiderte der Schutzmann, „diesmal ist's etwas Schlimmeres; der Mann ist verrückt; sehen Sie ihn doch einmal an, Herr Polizeileutnant!“

Dieser erkannte, ungeachtet seines verwilderten Zustandes, in dem Verhafteten den Milchmann Theodor Rieple.

„Das ist ja der nämliche, welcher von dem Hauptmann von Herburg dreitausend Mark erhalten hat,“ sagte er; „hier bei uns ward die Meldung von dem verlorenen Kinde gemacht. Ich habe mir damals den Mann angesehen; er schien ganz vernünftig; hernach hörte ich, er ginge schlecht mit dem Gelde um, und nun scheint es, haben sie's ihm gestohlen, und er hat darüber den Verstand verloren. Nach Hause dürfen wir ihn nicht bringen; der muß in eine Anstalt, sonst giebt es ein Unglück.“

Es blieb auch nichts anderes übrig, denn der Milchmann, nachdem er den Namen Herburg vernommen, verfiel vollständig in Tobsucht, drei Männer vermochten ihn kaum zu bändigen, und so ward er in eine Droschke gepackt und hinaus in die städtische Irrenanstalt geschafft.

Das war ein jammervoller Abend für Frau Rieple und Auguste, als sie von Berlin aus die Schreckensnachricht erhielten, wie es dem Milchmann ergangen war.

Am anderen Morgen in aller Frühe machten sie sich auf, ließen sich auf dem Polizeibüreau den ganzen Hergang erzählen, und fuhren dann nach der Irrenanstalt. Es ward ihnen aber nicht gestattet, den Kranken zu sehen.

Er sei noch viel zu unruhig, hieß es; er befinde sich in der Isolirzelle, wo die Wände dick gepolstert sind, damit die armen Kranken sich nicht den Kopf einstoßen, wenn sie in ihrer Tollheit dawider rennen.

Der Milchmann hatte eine böse Nacht verbracht. Sein armer Kopf war ihm wirklich wie verrückt; er konnte sich selbst nicht mehr und wußte sich nicht einmal auf seinen Namen zu besinnen. Im ganzen Körper empfand er dabei ein fürchtbares Brennen, als ob jedes Fäserchen seines Leibes in Flammen stünde. Auch bildete er sich allerlei närrische Dinge ein. Es kam ihm vor, als ob Alles um ihn her von Gold sei. Er wollte essen, er wollte trinken: da war nichts als Gold. Seine Füße versanken in einem Haufen von Beihmarckstücken, und wenn er darauf trat, so zerplatzten sie und wurden zu lauter Teufeln, so daß er von ihnen wie von einem Bienenschwarm umgeben war. O wie sie ihn peinigten, wie sie an seiner Qual sich weideten!

Des Morgens aber, wenn der Thau auf die Blumen fällt, und die Sonne strahlend heraufkommt, als hätte sie im Schoß des tiefblauen Meeres sich jung gebadet, dann wird auch das Elend der Menschenkinder gelinder; gar manchem Kranken bringt der Morgen ein Stündchen erquickenden Schlafes. Der Milchmann schlief zwar nicht, aber er rannte auch nicht mehr gegen die Wände. Mürrisch und wild um sich blickend, wie ein armes Thier, schlauerte er in einem Winkel der Zelle.

Darauf haben ihn denn die Herren Aerzte vorgenommen, und die Krankenwärter haben mit ihm hantiert, vielerlei und mancherlei. Wenn es gar nicht mehr gehen wollte, steckten sie ihn, — obwohl sie das nicht gern thaten, — in eine Zwangsjacke, da mußte er still sitzen, bis er nicht mehr gefährlich war.

Ja, so geht's in der Welt! Zu Hause hatte er seine sanfte, gute Frau gequält und ihr das Leben schwer gemacht; jetzt war die Reihe an ihm; und wenn mit der Zeit, wie es nach Ablauf von drei Tagen öfter geschah, ab und zu ein Ausfludern des Verstandes seine innere Finsterniß durchblitzte, — wie ein Sonnenstrahl, der plötzlich in eine dunkle Höhle fällt, — dann fühlte der Milchmann, daß er schuld sei an seinem Elend. (Fortsetzung folgt.)